

# Damit Frauen ihr eigenes Einkommen haben

## Förderverein unterstützt Frauengruppen in Burkina Faso und lässt neue Schulen bauen



Burkinische Frauen bei der Gewinnung von Sheabutter. Der Förderverein Piéla-Bilanga will sie bei diesem Projekt unterstützen. (Foto: Ralph Stern)

Von Tobias Rehm

### Ochsenhausen

2020 ist für Erwin Wiest das erste Jahr seit Langem, in dem er nicht nach Burkina Faso gereist ist. Die Corona-Pandemie ließ ihn darauf verzichten. Normalerweise macht sich der Vorsitzende des Ochsenhauser Fördervereins Piéla-Bilanga regelmäßig in dem westafrikanischen Land ein Bild über den Stand der Projekte, die der Verein initiiert und begleitet. „Auch wenn die Digitalisierung die Kommunikation mittlerweile einfacher macht, ist das nicht mit einem Vor-Ort-Besuch gleichzusetzen.“ Die Pandemie trifft Burkina Faso indes deutlich weniger als erwartet. Vielmehr treiben Terror und Binnenflüchtlinge das Land um.

Noch Mitte des Jahres hatten sich die Verantwortlichen des Fördervereins Sorgen gemacht, dass Burkina Faso aufgrund der Pandemie eine humanitäre Katastrophe droht. „Ich hatte die schlimmsten Befürchtungen“, sagt Erwin Wiest. Doch derzeit gebe es keine bestätigten Covid-19-Fälle in der Region Piéla/Bilanga und nur wenige in den Zentren. Über die Gründe kann Wiest nur spekulieren: Es werde wenig bis gar nicht getestet, aber auch das geringe Durchschnittsalter der Bevölkerung (70 Prozent seien 20 Jahre oder jünger) könnte eine Rolle spielen. Oder, wie die Afrikaner es ausdrückten: „Gott hat das verhindert.“

Im März war in Burkina Faso schnell reagiert worden, die Hauptstadt Ouagadougou wurde abgeriegelt, Märkte geschlossen, Schulen bis September dichtgemacht. Durch diese Einschnitte hätten sich die wirtschaftlichen Probleme in dem ohnehin schon „bitterarmen Land“ weiter verschlechtert, berichtet der Vereinsvorsitzende. So stellte der Verein bereits Ende März 5000 Euro für Hygieneartikel und die Aufklärung über die Gefahren des Virus zur Verfügung. Diese erfolgte mit in der lokalen Sprache gesungenen Liedern über das Radio

Während Burkina Faso bislang verhältnismäßig gut durch die Corona-Krise zu kommen scheint, beschäftigt die Menschen ein anderer Unruheherd deutlich mehr. Dschihadistische Terroristen und Banditen verüben vor allem im Norden und im Osten des Landes, dazu gehört auch das Gebiet um Piéla und Bilanga, Überfälle und Anschläge. „Die Leute sind verunsichert“, sagt Erwin Wiest. Der Terror habe zwischen 800 000 und einer Million Binnenflüchtlinge zur Folge, die andernorts Schutz suchten – auch in Piéla und Bilanga. „Sie besitzen nichts und suchen Unterschlupf bei ihren ohnehin schon armen Verwandten“, beschreibt Erwin Wiest das Dilemma.

Im Mai wurden deshalb Hilfspakete an Betroffene verteilt: ein Sack Reis, ein Eimer Öl, Salz, ein Plastikeimer, Seife und zwei geflochtene Matten aus Plastik im Wert von 70 Euro. Dies sei zwar nur „ein Tropfen auf den heißen Stein“, aber zumindest könne einer Familie damit für zwei Monate geholfen werden, erklärt Wiest. Der Förderverein steuerte 20 000 Euro bei und konnte somit rund 300 Familien in ihrer Notlage helfen.

So selbsterklärend für den Förderverein Piéla-Bilanga die Hilfe in einer solchen Ausnahmesituation ist, so klar definiert ist auch, dass er seine Aufgabe primär bei der Initiierung und Organisation langfristiger Projekte sieht. 2019 war mit dem Bau von zwei Sekundarschulen ein großes Bildungsprojekt gestartet. Eine in Tobou, einem Dorf in der Nähe von Bilanga, und die zweite im Städtchen Piéla selbst. Das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung hatte mehr als 200 000 Euro dafür genehmigt, der Verein stellte 70 000 Euro zur Verfügung.

„Viele Hundert Kinder haben so Zugang zur weiterführenden Schulbildung“, sagt Erwin Wiest. Diese sei Voraussetzung für viele Berufe. An beiden Standorten seien die Brunnen und Gebäude fertig und bezogen, die Kinder hätten endlich vernünftige Schulräume und hygienisch gutes Wasser. Im nächsten Jahr stünden noch der Bau der Rektoratsgebäude sowie eines weiteren Klassengebäudes in Piéla an, außerdem müssten noch Toiletten in Form einfacher Latrinen und die Beleuchtung mit einer solarbetriebenen Anlage installiert werden.

Abseits der großen Projekte setzt sich der Förderverein auch immer wieder für kleinere ein, sogenannte Mikroprojekte. Mit dem Geld aus der diesjährigen Weihnachtsaktion der „Schwäbischen Zeitung“ will der Piéla-Bilanga-Förderverein speziell drei Frauengruppen helfen. Die Frauen stellen fettreiche Cremes („Beurre de karités“ – im Deutschen als Sheabutter bekannt) und Öle her und haben dadurch ein eigenes Einkommen, das wiederum der Ausbildung ihrer Kinder zugutekommt. „Dadurch wird auch die Selbstorganisation der Frauen gestärkt“, erklärt Erwin Wiest.

Durch das Einkommen würden die Frauen über eigenes Geld verfügen, ihr Selbstbewusstsein steigern und sich unabhängig von ihren Männern machen. Konkret bräuchten die Frauen für das Zerkleinern, Mahlen und Kochen der Nüsse sowie das spätere Fettabschöpfen Schüsseln, Löffel und Behältnisse in mehreren Größen, um ihre Produkte später auf Märkten verkaufen zu können.

Wann er das nächste Mal nach Burkina Faso reist, kann Erwin Wiest aktuell schwer abschätzen. Vielleicht im Herbst kommenden Jahres. „Was wir auf jeden Fall machen wollen, ist ein Besuch der Afrikaner bei uns. Spätestens 2022, wenn wir unser 40-jähriges Bestehen feiern, wird das hoffentlich möglich sein.“

Der Förderverein Piéla-Bilanga Ochsenhausen mit mehr als 300 Mitgliedern engagiert sich seit 1982 in der ländlichen Region von Piéla und Bilanga im westafrikanischen Staat Burkina Faso. In diesem Zeitraum wurden mehr als 30 Schulen, Brunnen und unzählige Kleinprojekte finanziert. Weitere Informationen: [www.piela.de](http://www.piela.de)

---